

Christian Ottersbach, Holger Starzmann

Burgen und Schlösser im Mittleren Neckarraum

Hrsg. v. Marburger Arbeitskreis für europäische Burgenforschung e. V.

Reihe Burgen – Schlösser – Herrensitze, Band 5

16,5 x 24 cm, 208 Seiten

357 Farbabb. und 58 S/W-Abbildungen, Broschur.

ISBN 978-3-86568-638-1

€ 19,95

Seit 2005 gibt der Marburger Arbeitskreis für europäische Burgenforschung e.V. (MAB), ein wissenschaftlicher Verein zur Erforschung historischer Wehr- und Wohnbauten, eine anspruchsvolle Führerreihe zu Burgen, Schlösser und Herrensitzen in Mitteleuropa heraus. Ziel der Reihe ist es, wissenschaftlich fundiert dem interessierten Laien jeweils eine bestimmte Burgen- und Schlösserlandschaft nahe zubringen. Daher sind alle Bände reich illustriert. Nun ist Band 5 der Reihe erschienen, der sich mit dem Mittleren Neckarraum beschäftigt. Der ausgewiesene Burgenforscher und Kunsthistoriker Dr. Christian Ottersbach, 2. Vorsitzender des MAB, und der Landeshistoriker Holger Starzmann haben das Buch gemeinsam erarbeitet und stellen darin 97 Anlagen zwischen Herrenberg und Besigheim, zwischen Leonberg und Göppingen vor. Im Mittelpunkt stehen die beiden einstigen Residenzstädte Stuttgart und Ludwigsburg mit ihren Residenzschlössern und zahlreichen umgebenden Lustschlössern der Grafen, Herzöge und Könige von Württemberg.

Alt-Württemberg, die Region rund um die Landeshauptstadt Stuttgart, ist reich an Burgen und Schlössern. Sie zeugen von einer bewegten mittelalterlichen Geschichte der Region und dem späteren Glanz des württembergischen Herzogshofes. Bedeutende Adelsgeschlechter kamen aus der Gegend: die Staufer, die Zähringer, die Pfalzgrafen von Tübingen und nicht zuletzt die Grafen von Württemberg, denen seit dem 13. Jahrhundert ein kometenhafter Aufstieg zur führenden Vormacht und der Aufbau eines weitgehend geschlossenen Territoriums gelang. Von der Blüte des hochmittelalterlichen Burgenbaus zeugen die mächtigen Rundtürme von Besigheim und die Buckelquadermauern des Hohenrechbergs oder Staufenecks. Zahlreich sind die Burgen der Dienstmannen und des reichsfreien Adels, darunter hervorragend erhaltene Beispiele wie Schloss Gomaringen, dessen Fachwerkkonstruktion des frühen 14. Jahrhunderts bis heute im Kern erhalten geblieben ist. Mit dem Alten Schloss in Stuttgart, dem Schloss Hohentübingen und den württembergischen Landschlössern findet sich eine ganze Gruppe hochkarätiger Renaissancebauten, mit denen die Namen berühmte Renaissancebaumeister wie Aberlin Tretsch oder Heinrich Schickhardt verbunden sind. Die Herzöge von Württemberg entfalteten seit dem frühen 16. Jahrhundert eine prachtvolle Hofhaltung. Um in den Wirren der Reformation ihr Land gegen Angriffe von außen zu sichern, ließen Herzog Ulrich und Herzog Christoph fünf Höhenburgen und zwei Städte zu Landesfestungen ausbauen. Bis heute beeindruckt die gewaltigen Wälle des Hohenaspergs und die aus den Albsteinen emporwachsenden Höhenfestungen Hohenneuffen und Hohenurach. In Ludwigsburg entfaltete sich später die ganze Pracht des barocken Herzogshofes. Das Residenzschloss bildet mit Ausstattungen und Einrichtungen vom Hochbarock bis zum Empire ein in seiner Geschlossenheit einmaliges Zeugnis der Hofkultur des 18. und 19. Jahrhunderts und dokumentiert den Anspruch der württembergischen Herzöge auf Rangerhöhungen zu Kurfürsten und Königen. Rund um Ludwigsburg und Stuttgart hinterließ Württembergs schillerndste Herrscherperson, Herzog Carl Eugen, eine Vielzahl von Lustschlössern und Landsitzen, allen voran die Solitude. Berühmtheit erlangte das 1838-42 ausgebaute Schloss Lichtenstein ob Honau, das vielleicht bekannteste Schloss

der Region, Inbegriff einer mittelalterlichen Ritterburg, wie sie sich das Zeitalter der Romantik erdachte und dessen neugotischer Umbau durch die Novelle des Dichters Wilhelm Hauff angeregt wurde.

Neben den adeligen Bauten ist auch die ehemalige Reichsstadt Esslingen mit der sog. „Burg“, eine stark ausgebauten Teil ihrer Stadtbefestigung, und dem Reichsstädtischen Rathaus vertreten, das als barocker Regierungspalast des Stadtstaates in Konkurrenz zu den landesherrlichen Residenzbauten tritt.

Der Führer lädt ein, all diese Bauten zu entdecken, stellt neben so bedeutenden Anlagen wie dem Neuen Schloss in Stuttgart so manch unbekanntes Kleinod vor und möchte historische Zusammenhänge anhand der Bauten verdeutlichen. Der Bogen spannt sich dabei von der alemannischen Höhenburg des Frühmittelalters bis zu historistischen Schlossbau des 19. Jahrhunderts. Zwei Einleitungskapitel beleuchten die Objekte und ordnen sie in ihren landeshistorischen und burgenkundlichen Kontext ein.

Ein Glossar der Fachbegriffe, eine Regententafel der württembergischen Herrscher seit dem 13. Jahrhundert und eine umfangreiche Literaturliste runden den Band ab. Jedem Objekt ist ein Servicekasten mit Informationen zu Erreichbarkeit, Lage, Öffnungszeiten und Internetadresse beigelegt. Symbole verweisen darauf, ob es auf den betreffenden Burgen und Schlössern gastronomische Einrichtungen gibt.